

ab 12+ und
zwischen
5-11 Jahren
Stand: Dezember 2021

Corona-Schutzimpfung für Kinder und Jugendliche

Eine Entscheidungshilfe für
Eltern und Sorgeberechtigte





Liebe Eltern und Sorgeberechtigte,

die Coronavirus-Pandemie war und ist auch für Familien eine große Herausforderung: Durch Kita- und Schulschließungen fanden Kinderbetreuung und Lernen zu Hause zwischen Homeoffice und Hausarbeit statt, notwendige Kontaktbeschränkungen haben das soziale Miteinander in den Familien zusätzlich erschwert. Hinzu kommt die Sorge, dass ein Familienmitglied schwer an COVID-19 erkranken könnte. In der aktuellen 4. Corona-Welle hat sich die Situation leider wieder verschärft. Aber viele Erwachsene sind durch die Corona-Schutzimpfung bereits vor schweren Krankheitsverläufen geschützt. Zudem laufen mittlerweile die wichtigen Auffrischimpfungen bei den Erwachsenen. Mit der Zulassung der Impfstoffe von BioNTech/Pfizer und von Moderna ab 12 Jahren können seit längerer Zeit auch Kinder und Jugendliche geimpft werden. Als Vorsichtsmaßnahme empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) beim Robert Koch-Institut den Impfstoff Spikevax® von Moderna seit November 2021 nur noch für Menschen über 30 Jahre. Die Europäische Kommission hat am 26. November 2021 den Kinder-Impfstoff von BioNTech/Pfizer für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren zugelassen. Die Impfung mit Comirnaty® 10 µg von BioNTech/Pfizer ist für Kinder ab 5 Jahren durch die Zulassung möglich. Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 bereits mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

Damit stellen sich wichtige Fragen: Warum sollte ich mein Kind impfen lassen? Was genau empfiehlt die STIKO ab 12 Jahren, und wie ist der Sachstand bezüglich der Kinder zwischen 5 und 11 Jahren? Wie wirksam ist die Impfung? Wie sicher ist sie für Kinder? Welche Impfreaktionen können dabei auftreten? Auf Ihre Fragen und Sorgen möchten wir mit diesem Familienleitfaden eingehen. Er gibt Ihnen grundlegende Informationen an die Hand, die Ihnen dabei helfen sollen, Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden und gemeinsam mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt eine entsprechende Impfentscheidung zu treffen.

Wichtig: Die Entscheidung für oder gegen eine Impfung liegt bei Ihnen und Ihrem Kind. Nutzen Sie die Chance und sprechen Sie auch mit Ihrer behandelnden (Kinder- und Jugend-)Ärztin oder Ihrem Arzt über die Möglichkeiten einer Corona-Schutzimpfung.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste auf einen Blick	4
Was ist über die Ansteckung und Verbreitung von COVID-19 bei Kindern und Jugendlichen bekannt?	5
So können Sie sich und Ihre Familie schützen	5
Wie verläuft eine COVID-19-Infektion bei Kindern und Jugendlichen?	6
Die EU-Zulassung und Impfeempfehlung der STIKO für Kinder und Jugendliche von 12 bis 17 Jahren auf einen Blick	7
Wissenswertes rund um die Corona-Schutzimpfung für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren und Jugendliche von 12 bis 17 Jahren	9
Die COVID-19-Impfstoffe, die auch für Kinder und Jugendliche zugelassen sind	9
Wirksamkeit der Corona-Schutzimpfung	10
So wirkt der Impfstoff im Körper	11
Was ist vor der Corona-Schutzimpfung zu beachten?	12
Die persönliche Impfberatung	12
Vorbereitung auf das Arztgespräch	12
Mit Kindern und Jugendlichen über die Corona-Schutzimpfung sprechen	13
Checkliste für die Impfscheidung	13
Impftermin vereinbaren – so geht’s	14
Wie läuft die Corona-Schutzimpfung ab?	14
Was ist nach der Corona-Schutzimpfung zu beachten?	15
Mögliche Impfreaktionen und Nebenwirkungen	15
Alltag für Geimpfte	18
So können Sie die Impfung nachweisen	18
Antworten auf häufige Fragen (FAQs) von Eltern und Sorgeberechtigten	19
Weiterführende Informationen	24
Impressum	25

Das Wichtigste auf einen Blick

Die Corona-Schutzimpfung ist für Kinder und Jugendliche ab 5 Jahren möglich.



- Die Europäischen Kommission hat am 26. November 2021 den neuen Kinder-Impfstoff von BioNTech für die Fünf bis Elfjährigen zugelassen.
- Der in der Zulassungsstudie für den Kinderimpfstoff ab 5 Jahren ermittelte Schutz lag bei über 90 Prozent.
- Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 bereits mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt.
- Die offizielle STIKO Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

- Die Europäischen Kommission hat am 31. Mai 2021 den Impfstoff von BioNTech/Pfizer auch für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren zugelassen.
- Die STIKO empfiehlt seit dem 16. August 2021 eine Impfung mit dem Impfstoff von BioNTech/Pfizer allgemein für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Mehr dazu können Sie ab [Seite 7](#) unter „Die Impfeempfehlung der STIKO für Kinder und Jugendliche von 12 bis 17 Jahren auf einen Blick“ nachlesen.
- Laut den Zulassungsstudien zu Comirnaty® (BioNTech/Pfizer) bietet die Impfung Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren einen sicheren und wirksamen Schutz von etwa 100 Prozent vor einer COVID-19-Erkrankung.



Die Corona-Schutzimpfung ist ganz besonders für Kinder und Jugendliche von 5 bis 11 Jahren wichtig, die

- bestimmte Vorerkrankungen haben.
- engen Kontakt zu gefährdeten Personen, die nicht selbst geimpft werden können oder bei denen der begründete Verdacht auf einen nicht ausreichenden Schutz nach der Impfung besteht, haben.

Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen.

Die Corona-Schutzimpfung ist kostenfrei. Die Kosten für den Impfstoff übernimmt der Bund.



Die Corona-Schutzimpfung für Kinder und Jugendliche kann vor allem durchgeführt werden von Ärztinnen und Ärzten für Kinder- und Jugendmedizin sowie von Haus- und Fachärztinnen und -ärzten und ggf. auch von Betriebsärztinnen und -ärzten. Zudem sind die Impfungen durch Gesundheitsämter, Impfzentren, mobile Impfteams und andere Impfstellen der Länder möglich.

Was ist über die Ansteckung und Verbreitung von COVID-19 bei Kindern und Jugendlichen bekannt?

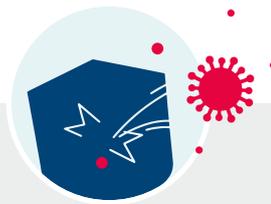
Das Coronavirus SARS-CoV-2 ist sehr ansteckend. Es wird vor allem durch Aerosole (winzige Tröpfchen) übertragen, die z. B. beim Husten und Niesen, aber auch beim Sprechen oder Singen freigesetzt werden. Zwar ist die 7-Tagesinzidenz in der Altersgruppe sehr hoch, so dass man davon ausgehen kann, dass ohne Impfung ein Großteil der 5- bis 11-Jährigen mittelfristig infiziert werden wird, allerdings verlaufen die meisten Infektionen asymptomatisch. Derzeit besteht für Kinder ohne Vorerkrankungen in dieser Altersgruppe nur ein geringes Risiko für eine schwere COVID-19-Erkrankung, Hospitalisierung und Intensivbehandlung. Woran genau das liegt, wird noch weiter untersucht werden. Grundsätzlich aber gilt, dass es auch im Kindesalter dazu kommen kann, wenn auch selten, dass schwere Krankheitsverläufe auftreten und sehr selten auch Todesfälle. Ebenso wird auch bei Kindern und Jugendlichen von einer Vielzahl verschiedener körperlicher, mentaler und psychischer Symptome berichtet, die noch mehrere Monate nach der akuten Infektion bestehen können.

Dennoch: Das Coronavirus unterliegt einer kontinuierlichen Veränderung. So überträgt sich die sogenannte Delta-Variante beispielsweise leichter und schneller, die neue Omikron-Variante wird zur Zeit untersucht und beobachtet.



Gut zu wissen:

Aktuell geht man davon aus, dass zwischen einer Ansteckung und dem Auftreten von Krankheitssymptomen meistens fünf bis sechs Tage liegen – es können aber auch bis zu 14 Tage vergehen. Infizierte Personen können also bereits einige Tage, bevor sie Krankheitsanzeichen entwickeln, ansteckend sein.



So können Sie sich und Ihre Familie zusätzlich zur Impfung schützen

Halten Sie im Alltag weiterhin die **AHA**-Formel ein: **A**bstand halten, auf **H**ygiene achten und im **A**lltag Maske tragen. Auch das regelmäßige und richtige **L**üften von Innenräumen ist nach wie vor wichtig, sowie in der laufenden 4. Welle Kontaktreduzierungen. Und: Machen Sie auch von dem kostenlosen Testangebot Gebrauch,

das für alle Bürgerinnen und Bürger gilt. Nutzen Sie außerdem die Corona-Warn-App: Die App benachrichtigt Sie, wenn Sie Begegnungen mit Personen hatten, die mit dem Coronavirus infiziert waren, und hilft, Infektionsketten zu unterbrechen.



Abstand



Hygiene



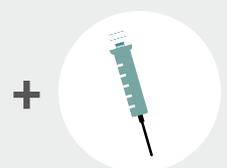
Alltag mit Maske



Lüften



Corona-Warn-App



Corona-Schutzimpfung

Wie verläuft eine COVID-19-Infektion bei Kindern und Jugendlichen?

Wie schwer Menschen an einer Infektion mit dem Coronavirus erkranken, ist ganz unterschiedlich. Bei Kindern und Jugendlichen verläuft eine Erkrankung meist ohne Krankheitsanzeichen oder mild. Wenn Symptome auftreten, haben Kinder – ebenso wie erkrankte Erwachsene – am häufigsten Fieber und Husten. Darüber hinaus können Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Geruchs- und Geschmacksstörungen oder Magen-Darm-Beschwerden auftreten. Kinder erkranken selten schwer, nur sehr wenige Kinder benötigten eine intensivmedizinische Behandlung im Krankenhaus. Zu Todesfällen kam es in Deutschland nur in Einzelfällen bei Kindern mit sehr schweren Vorerkrankungen.

Was weiß man über Long-COVID (Langzeitfolgen einer COVID-19-Infektion) bei Kindern und Jugendlichen?

Das Auftreten und die Häufigkeit von Long-COVID bei Kindern und Jugendlichen sind wissenschaftlich noch nicht genau geklärt. Die Krankheitsanzeichen von Long-COVID können sehr unterschiedlich sein. Bekannt sind Müdigkeit und Erschöpfungszustände, Atembeschwerden, Konzentrationsschwierigkeiten, Schlafstörungen, depressive Verstimmung und Herzrhythmusstörungen. Diese Krankheitsanzeichen können über Wochen bis Monate anhalten. Für stationär behandelte Kinder und Jugendliche hatte etwa ein Viertel, insbesondere ältere Kinder und Jugendliche, noch längerfristig mindestens ein Symptom und rund 10 % mehrere Symptome. Bevölkerungsbezogene oder Stichprobenuntersuchungen, die auch leichtere Krankheitsverläufe einbeziehen, schätzen ein geringeres Vorkommen von Langzeitsymptomen nach 12 oder mehr Wochen: zwischen etwa 2-12 % bei Kindern und Jugendlichen, wobei die Anteile für ältere Kinder und Jugendliche und für Jungen höher ausfallen. Die psychosozialen Folgen der Pandemie, insbesondere von Isolationsmaßnahmen, sind in dieser Altersgruppe auch unabhängig von individuellen Infektionen mit SARS-CoV-2 erheblich. Wenn gleich es schwer ist, das genaue Ausmaß zu bestimmen und von Long-COVID abzugrenzen.

Häufige Symptome von COVID-19 bei Kindern und Jugendlichen



- 1 Husten
- 2 Fieber
- 3 Schnupfen
- 4 Allgemeine Krankheitsanzeichen
- 5 Halsschmerzen

Weitere Symptome: Dyspnoe (Atembeschwerden / Atemnot), Magen-Darm-Beschwerden, Pneumonie (Lungenentzündung), ARDS (akutes Lungenversagen).

Gibt es sehr seltene, schwere COVID-19-Folgen bei Kindern und Jugendlichen?

In sehr seltenen Fällen können an COVID-19 erkrankte Kinder eine schwere Entzündungsreaktion entwickeln. Mehrere Länder berichten von Fällen eines sogenannten Pädiatrischen Inflammatorischen Multisystemischen Syndroms (PIMS) – einer Entzündungskrankheit mit Fieber, Magen-Darm-Beschwerden und Herzproblemen – in Kombination mit einem Schocksyndrom (Toxic Shock Syndrome – TSS), bei dem unter anderem ein Blutdruckabfall hinzukommt. Nach aktuellem Kenntnisstand sind eher ältere Kinder zwischen 7 und 10 Jahren betroffen. Das Risiko für Kinder, an PIMS zu erkranken, wird als gering eingeschätzt. Das Krankheitsbild kann mittlerweile gut erkannt und in der Regel medizinisch gut behandelt werden. In Deutschland ist bisher kein Kind an PIMS verstorben. Oft ist jedoch ein Aufenthalt im Krankenhaus, manchmal auch auf Intensivstation nötig, was auch belastend für Familien sein kann. Das PIMS kann auch nach einer symptomlosen Infektion auftreten. Neuere Untersuchungen zeigen bei einer COVID-19-Erkrankungen auch ein Risiko für Herzmuskelentzündungen, sog. Myokarditis.

Die EU-Zulassung und Impfempfehlung der STIKO für Kinder und Jugendliche auf einen Blick

Von 12 bis 17 Jahren

Seit Juni 2021 kann der COVID-19-Impfstoff Comirnaty® von BioNTech/Pfizer bei Kindern und Jugendlichen ab einem Alter von 12 Jahren eingesetzt werden. Ebenso empfiehlt die STIKO die Corona-Schutzimpfung mit Comirnaty® für alle Kinder und Jugendlichen ab 12 Jahren. Demnach soll die Impfung gegen COVID-19 allen Personen ab dem Alter von 12 Jahren angeboten werden. Der Impfstoff Spikevax® von Moderna, der zwischenzeitlich von Juli 2021 bis November 2021 mit Empfehlung der STIKO auch der Altersgruppe ab 12 Jahren verabreicht werden konnte, wird seit 18. November 2021 nur noch für Menschen ab über 30 Jahren empfohlen.

Sprechen Sie mit Ihrer behandelnden (Kinder- und Jugend-)Ärztin oder Ihrem Arzt über die Corona-Schutzimpfung. Die Impfung erfordert außerdem eine ärztliche Aufklärung unter Berücksichtigung des Nutzens und des Risikos.

Bei Unsicherheiten zu Vorerkrankungen sprechen Sie bitte mit Ihrer behandelnden (Kinder- und Jugend-)Ärztin oder Ihrem Arzt

Von 5 bis 11 Jahren

Gut zu wissen: Am 26. November 2021 hat die Europäische Kommission den BioNTech-Kinder-Impfstoff Comirnaty® 10 µg für Kinder von 5 bis 11 Jahren zugelassen. Mit Zulassung ist die Impfung der Kinder dieser Altersgruppe nach ärztlicher Beratung möglich. Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 bereits mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

Sprechen Sie mit Ihrer behandelnden (Kinder- und Jugend-)Ärztin oder Ihrem Arzt über die Corona-Schutzimpfung. Die Impfung erfordert außerdem eine ärztliche Aufklärung unter Berücksichtigung des Nutzens und des Risikos.

Bei Unsicherheiten zu Vorerkrankungen sprechen Sie bitte mit Ihrer behandelnden (Kinder- und Jugend-)Ärztin oder Ihrem Arzt

Für Kinder und Jugendliche, auf die mindestens einer der folgenden Punkte zutrifft, ist die Impfung besonders empfohlen. Die Gruppen und Vorerkrankungen sind nicht nach Relevanz geordnet.

A) Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren mit Grunderkrankungen, die ein erhöhtes Risiko für schwere COVID-19-Verläufe haben

- Starkes **Übergewicht** (>97 Perzentile des Body-Mass-Index [BMI])
- Angeborene oder erworbene **Immundefizienz** (Schwäche des Immunsystems) oder relevante **Immunsuppression** (Unterdrückung des Immunsystems)
- Angeborene **zyanotische Herzfehler** (Herzfehler mit Blaufärbung der Haut)
- **Chronische Lungenerkrankungen** mit einer anhaltenden Einschränkung der Lungenfunktion
- **Chronische Nierenerkrankungen**
- Chronische **neurologische** (dauerhafte Erkrankungen des Nervensystems) oder **neuromuskuläre Erkrankungen** (Erkrankungen der den Muskel aktivierenden Nervenfasern)
- Nicht ausreichend eingestellter **Diabetes mellitus**
- Schwere **Herzinsuffizienz** (Herzschwäche)
- Schwere **pulmonale Hypertonie** (Lungenhochdruck)
- **Syndromale Erkrankungen** (seltene Erkrankungen, die häufig mit einer Intelligenzminderung /geistigen Behinderung und/ oder angeborenen Fehlbildungen einhergehen) mit schwerer Beeinträchtigung
- **Trisomie 21** (Down-Syndrom)
- Bösartige **Tumorerkrankungen** und **maligne hämatologische Erkrankungen**

B) Bewohnerinnen und Bewohner in **Gemeinschaftsunterkünften** (Alter: ≥ 12 Jahre)

C) Enge **Kontaktpersonen von Schwangeren** oder Personen mit einem Risiko für schwere COVID-19-Verläufe (Alter: ≥ 12 Jahre)

D) Personen, die engen Kontakt zu **gefährdeten Personengruppen** haben oder **Personen in Schlüsselpositionen** (Alter: ≥ 16 Jahre), z. B:

- Personal mit **erhöhtem Ansteckungsrisiko in medizinischen Einrichtungen**, mit engem Kontakt zu gefährdeten Personen in medizinischen Einrichtungen, sowie Pflegepersonal oder Auszubildende in der ambulanten und stationären Altenpflege, in Gemeinschaftsunterkünften oder im Kontakt zu Personen mit Demenz oder geistiger Behinderung
- Personen, die als Erzieherinnen und Erzieher arbeiten oder ausgebildet werden, sowie auch Personen, die im Einzelhandel tätig sind

Die STIKO wird neue Studiendaten fortlaufend auswerten und ihre Empfehlung gegebenenfalls anpassen.

Mehr zum Thema:



Wissenswertes rund um die Corona-Schutzimpfung für Kinder und Jugendliche

BioNTech/Pfizer zwischen 5 und 11

Firma/ Impfstoffname	Impfstofftyp	STIKO- Empfehlung
BioNTech/ Pfizer Comirnaty® 10 µg	mRNA	X wird erwartet
EU-Zulassung 5-11 Jahre	Nötige Impfungen	
✓ 26.11.2021	 (jeweils 1/3 der Dosis)	
Empfohlener Impfabstand	Wirksamkeit	
3-6 Wochen	 Bis zu 90%	

BioNTech/Pfizer ab 12+

Firma/ Impfstoffname	Impfstofftyp	STIKO- Empfehlung
BioNTech/ Pfizer Comirnaty® 30 µg	mRNA	✓ 10.06.2021
EU-Zulassung ab 12 Jahren	Nötige Impfungen	
✓ 31.05.2021		
Empfohlener Impfabstand	Wirksamkeit	
3-6 Wochen	 Bis zu 100%	

Moderna ab 12+

Firma/ Impfstoffname	Impfstofftyp	STIKO- Empfehlung
Moderna Spikevax® (Vaccine Moderna)	mRNA	X nur für über 30 Jährige
EU-Zulassung ab 12 Jahren	Nötige Impfungen	
✓ 23.07.2021		
Empfohlener Impfabstand	Wirksamkeit	
4-6 Wochen	 Bis zu 100%	

Die COVID-19-Impfstoffe, die auch für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren zugelassen sind

Ab 12 Jahren

Aktuell sind zwei Impfstoffe für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren zugelassen: Comirnaty® von BioNTech/Pfizer und Spikevax® von Moderna. Am 19. August 2021 hatte dann auch die Ständige Impfkommission (STIKO) ihre aktualisierte Impfempfehlung für beide mRNA-Impfstoffe für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren veröffentlicht. Doch seit dem 18. November 2021 empfiehlt die STIKO aufgrund neuester Sicherheitsdaten den Impfstoff Spikevax® (Vaccine Moderna) von Moderna vorsorglich nur noch für die Altersgruppe ab 30 Jahren. Für Personen über 30 Jahren gilt weiterhin, dass Spikevax® (Vaccine Moderna) von Moderna ein wirksamer, sicherer und ein für die Pandemiebewältigung wichtiger Impfstoff ist. Mehr dazu lesen Sie auf [Seite 8](#) und [9](#).

Zwischen 5 und 11 Jahren

Seit dem 26. November 2021 gibt es auch eine Zulassung für einen Kinderimpfstoff von BioNTech/Pfizer für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren. Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 bereits mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Dabei wird der Impfstoff Comirnaty® 10 µg 2-mal im Abstand von 3 bis 6 Wochen verabreicht. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

Wirksamkeit der Corona-Schutzimpfung

Ab 12 Jahren

Die Ergebnisse der Zulassungsstudie des Impfstoffs von BioNTech/Pfizer mit rund 2.000 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren zeigen: Der Impfstoff ist in dieser Altersgruppe sehr wirksam. Keines bzw. keiner der 1.005 geimpften Kinder und Jugendlichen ist demnach innerhalb von sieben oder mehr Tagen nach der zweiten Impfung an COVID-19 erkrankt. Die anderen Studienteilnehmenden (978 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren) erhielten statt der Corona-Schutzimpfung eine Kochsalzlösung – von ihnen sind 16 erkrankt.

innerhalb von sieben oder mehr Tagen nach der zweiten Impfung an COVID-19 erkrankt. Die anderen Studienteilnehmenden (663 Kinder zwischen 5 und 11 Jahren) erhielten statt der Corona-Schutzimpfung eine Kochsalzlösung – von ihnen sind 16 erkrankt. Beobachtet wurden Reaktionen wie Schmerzen an der Impfstelle, gelegentlich Schwellung und Rötung an der Impfstelle, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Schüttelfrost. Die Impfung sei sicher und effektiv, lautet das Fazit.

Demzufolge bieten beide Impfstoffe bei Kindern und Jugendlichen einen sehr guten – circa 91 % – Schutz vor einer COVID-19-Erkrankung.

Zwischen 5 und 11 Jahren

Die Zulassungsstudie vom Kinderimpfstoff von BioNTech/Pfizer zeigt für die Kinder zwischen 5 und 11 Jahren: Der Impfstoff ist in dieser Altersgruppe sehr wirksam. Nur drei der 1.305 geimpften Kinder zwischen 5 und 11 Jahren ist demnach

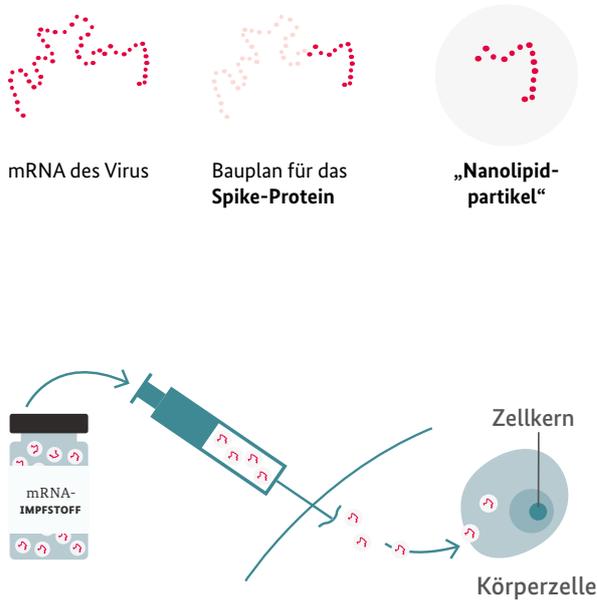
Neben einer Impfung kommt es jedoch auch hier weiterhin auf AHA+L+A+Kontaktreduzierung und regelmäßiges Testen an, siehe unter: „So können Sie Ihre Familie schützen.“



Gut zu wissen:

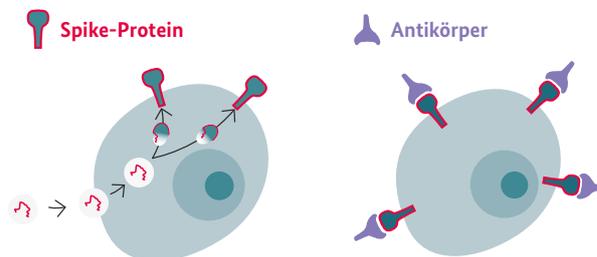
Für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren und Kinder zwischen 5 und 11 Jahren sind – wie für Erwachsene auch – zwei Impfungen mit dem Impfstoff von BioNTech/Pfizer von der STIKO empfohlen: im Abstand von drei bis sechs Wochen. Von einem vollständigen Impfschutz spricht man 14 Tage nach der zweiten Impfung.

So wirkt der Impfstoff im Körper



Comirnaty® von BioNTech/Pfizer ist ein sogenannter mRNA-Impfstoff (mRNA steht für messenger-RNA, deutsch: Boten-RNA). Die mRNA-Impfstoffe enthalten kein vollständiges Coronavirus, sondern nur den Bauplan eines Teils der nicht vermehrungsfähigen Virushülle (das sogenannte **Spike-Protein**).

Durch die Impfung gelangt dieser Bauplan über kleinste Fettpartikel („**Nanolipidpartikel**“, nicht mit Nanopartikeln zu verwechseln) in die Körperzellen im Armmuskel. Studien haben gezeigt, dass diese Fettpartikel nicht zellschädigend sind, vom Körper wieder abgebaut werden und somit keine Gefahr für den menschlichen Körper darstellen.



Mithilfe dieser Bauvorlage (der mRNA) stellen die Körperzellen das **Spike-Protein** von der Oberfläche des Virus selbst her: Das Immunsystem erkennt es als Fremdkörper und entwickelt **Antikörper** und **Abwehrzellen** dagegen – so entsteht die schützende Immunantwort.



Hinweis:
Weitere Antworten auf Fragen zur Corona-Schutzimpfung finden Sie auf:
corona-schutzimpfung.de



Was ist vor der Corona-Schutzimpfung zu beachten?

Die persönliche Impfberatung

Vor der Impfung wird die Kinderärztin oder der Kinderarzt Sie in einem persönlichen Aufklärungsgespräch über die Impfung informieren. Falls Ihr Kind schon älter ist und nicht mehr in die Kinderarztpraxis geht, können Sie sich auch bei der Hausärztin oder dem Hausarzt beraten lassen.

Vorbereitung auf das Arztgespräch

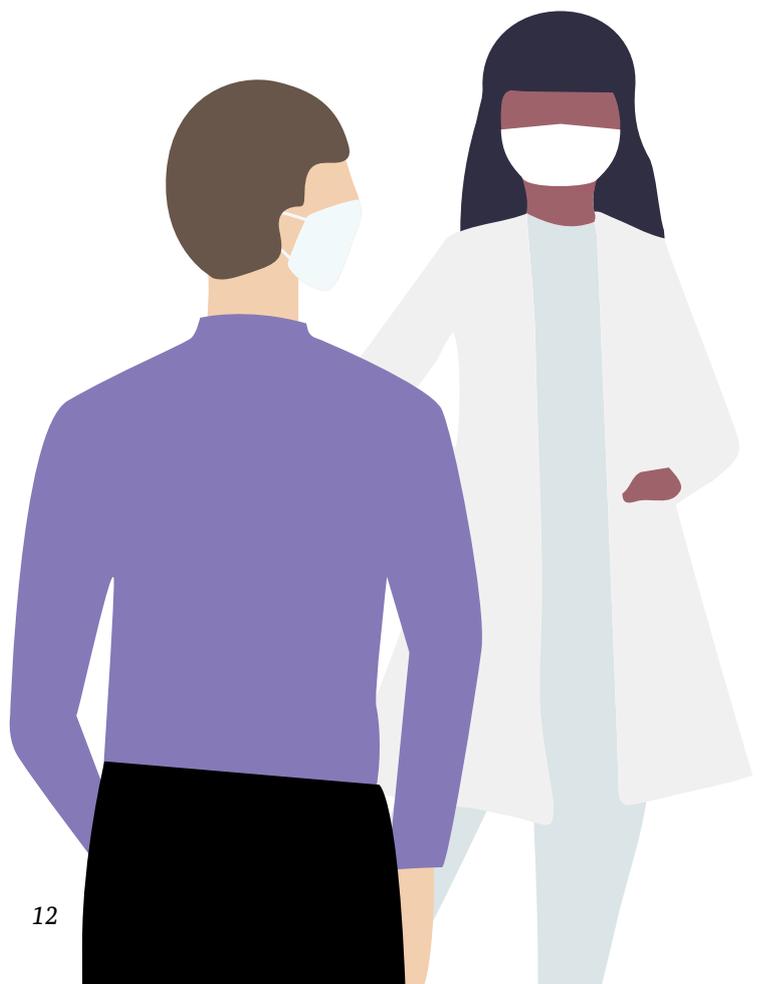
Folgende Fragen sollten Sie mit der Ärztin oder dem Arzt besprechen:

- Was bedeutet die allgemeine Impfpfempfehlung der STIKO für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre?
- Welchen Nutzen hat die Corona-Schutzimpfung für mein Kind?
- Ist mein Kind besonders gefährdet, schwer an COVID-19 zu erkranken?
- Liegen Vorerkrankungen vor, bei denen die Impfung besonders von Vorteil ist?
- Welche Impfreaktionen sind möglich? Was kann ich dagegen unternehmen?
- Welche Impfkomplicationen wurden beobachtet?
- Sollte sich mein Kind impfen lassen, um dadurch vorerkrankte oder jüngere Familienmitglieder zu schützen?
- Mein Kind ist 12 Jahre oder älter und möchte sich unbedingt impfen lassen. Ist das sinnvoll?
- Mein Kind ist zwischen 5 und 11 Jahre alt - was gilt in diesem Fall?

Auf corona-schutzimpfung.de/familie erhalten Sie weitere wichtige Informationen rund um das Coronavirus. Auch das sogenannte Aufklärungsmerkblatt mit allen relevanten Infos zur Impfung und der Einwilligungsbogen stehen dort im Downloadbereich zur Verfügung.



Hier können Sie die aktuellen Versionen des Einwilligungsbogens zur Impfung und des Aufklärungsmerkblatts herunterladen.



Mit Kindern und Jugendlichen über die Corona-Schutzimpfung sprechen

Es geht bei einer Entscheidung für oder gegen eine Impfung Ihres Kindes um eine ganz persönliche Abwägung der individuellen Vorteile oder Nachteile einer Impfung. Die Gedanken rund um das Coronavirus beschäftigen auch Kinder und Jugendliche stark.

Ihr Kind hat bestimmt schon ganz eigene Einstellungen zu dieser Frage, denn die Pandemie hat auch sein Leben im letzten Jahr stark beeinflusst – und vielleicht zu Einschränkungen und Veränderungen geführt, die es mehr oder weniger zu einer Impfung motivieren. Ganz wichtig ist hier, in Ruhe gemeinsam mit dem Kind zu besprechen, was seine Vorstellungen sind. Reden Sie über alles, was Ihr Kind zum Thema Coronavirus und zur Corona-Schutzimpfung bewegt. Zum Beispiel: Wie haben die letzten Monate sich auf das Leben und Erleben

Ihres Kindes ausgewirkt? Mit welchen Hoffnungen oder auch Ängsten wäre eine Impfung verbunden? Hat es Befürchtungen wegen der Impfung selbst (Spritze) oder macht es sich eventuell Sorgen um mögliche Impfreaktionen oder Nebenwirkungen? Ist die Sorge um die Großeltern oder andere vorerkrankte Verwandte oder Freundinnen und Freunde so groß, dass sich Ihr Kind vor allem zu deren besserem Schutz impfen lassen möchte?

Solche gemeinsamen Überlegungen benötigen eventuell auch mehrere Gespräche, um innere Klarheit zu bekommen. Setzen Sie sich und Ihr Kind dabei nicht unter Druck. Die Entscheidung kann auch langsam wachsen. Lassen Sie sich und Ihr Kind im Zweifel dazu auch (kinder-) ärztlich beraten.

Auf Basis der aktuell vorliegenden Daten überwiegt nach Ansicht der STIKO bei Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren, sowie Kindern von 5 bis 11 Jahren, mit und ohne Vorerkrankung der Nutzen die Risiken der Impfung. Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

Checkliste für die Impfentscheidung

Folgende Punkte können Ihnen bei der Impfentscheidung helfen:*

- Mein Kind hat mit mir / uns über die Möglichkeiten der Corona-Schutzimpfung gesprochen, sich ärztlich beraten lassen und möchte sich impfen lassen. JA NEIN
- Mein Kind ist vorerkrankt oder besonders gefährdet und gehört damit zu einer Gruppe, für die die STIKO die Corona-Schutzimpfung bevorzugt empfiehlt. JA NEIN
- Mein Kind hat häufig engen Kontakt zu gefährdeten Personen, die selbst nicht geimpft werden oder keinen ausreichenden Impfschutz aufbauen können. JA NEIN
- Mein Kind hat aufgrund der Ausbildung bzw. des Berufes ein arbeitsbedingt erhöhtes Ansteckungsrisiko. JA NEIN

*Nicht alle Fragen können oder müssen mit JA bzw. NEIN beantwortet werden, um zu einer Impfentscheidung zu gelangen.

Impftermin vereinbaren – so geht’s

Am besten informieren Sie sich unmittelbar bei Ihrer behandelnden (Kinder-)Ärztin oder Ihrem (Kinder-)Arzt, ob die Praxis Corona-Schutzimpfungen durchführt und wie das Impfen dort abläuft. Wenn Ihr Kind von einer Vorerkrankung betroffen ist, die die STIKO in ihrer Empfehlung nennt (*siehe Seite 7–8*), melden Sie sich in Ihrer Arztpraxis. Einige Praxen bieten vielleicht eine separate Sprechstunde für Corona-Schutzimpfungen an, andere schauen, wann ein Termin frei ist oder kommen direkt auf Sie zu. Nutzen Sie außerdem

das Angebot von mobilen Impfteams und Impfaktionen in Ihrer Nähe und informieren Sie sich auf [zusammengegencorona.de](https://www.zusammengegencorona.de).

Der Termin für die zweite Impfung mit den Impfstoffen von BioNTech/Pfizer (Altersgruppe ab 12 und Altersgruppe ab 5 bis 11 Jahren: drei bis sechs Wochen) wird entweder sofort mit dem oder beim ersten Impftermin vereinbart. So können Sie den wichtigen Zweittermin schon einmal im Kalender vormerken.



Wie läuft die Corona-Schutzimpfung ab?

Nach dem persönlichen Beratungs- und Aufklärungsgespräch mit der Ärztin bzw. dem Arzt muss die zu impfende Person oder bei fehlender Einwilligungsfähigkeit die sorgeberechtigte Person das Aufklärungsmerkblatt und den Einwilligungsbogen unterzeichnen. Diese Unterlagen sollten Sie möglichst schon zu Hause gemeinsam mit Ihrem Kind sorgfältig gelesen und sich gegebenenfalls Fragen notiert haben – z. B. zu Risiken oder möglichen Nebenwirkungen der Impfung. Im Anschluss führt das Gesundheitspersonal die Impfung durch. Zur Sicherheit muss Ihr Kind anschließend noch etwa 15 Minuten zur Nachbeobachtung in der Praxis bleiben (bei bestimmten Vorerkrankungen kann es auch etwas länger sein).

Bei getrennt lebenden Sorgeberechtigten sollten Sie sich vor dem Impftermin von der anderen sorgeberechtigten Person für die Einwilligung in die Impfung des Kindes bevollmächtigen lassen.

Machen Sie sich schon beim Durchlesen des Gesundheitsfragebogens (Anamnesebogen) Gedanken zur Krankheitsgeschichte und zu

etwaigen Impfreaktionen auf frühere Impfungen Ihres Kindes (z. B. Allergien oder eventuelle Kreislaufreaktionen wie Schwindel oder Ohnmacht nach vorangegangenen Impfungen), um diese mit der Impfärztin oder dem Impfarzt besprechen zu können. Planen Sie zudem etwas Zeit für die Nachbeobachtung ein.

Folgende Dokumente sollten Sie beim Impftermin dabei haben:

-  **Kinder- oder Personalausweis des Kindes** (wenn vorhanden, alternativ geht beispielsweise auch die Geburtsurkunde.)
-  **Impfpass des Kindes** (wenn nicht vorhanden, erhalten Sie eine Ersatzbescheinigung)
-  **Medizinischer Mund-Nasenschutz (OP-Masken) bzw. FFP2-Maske zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen**

Was ist nach der Corona-Schutzimpfung zu beachten?

Mögliche Impfreaktionen und Nebenwirkungen

Wie bei anderen Impfungen können auch nach der Corona-Schutzimpfung Impfreaktionen auftreten, die in der Regel nach ein bis drei Tagen wieder abklingen. Dies ist normal, da das Immunsystem auf die Impfung mit dem Aufbau des Immun-schutzes reagiert. Doch auch ohne starke Impfreaktionen ist eine Impfung erfolgreich, das kann von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich sein.

Ab 12 Jahren

Nach der Corona-Schutzimpfung von Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren kam es sehr häufig zu Schmerzen an der Einstichstelle sowie zu Kopfschmerzen und Müdigkeit. Nach der Corona-Schutzimpfung sind vorübergehende Impfreaktionen bei Kindern und Jugendlichen ähnlich häufig und ausgeprägt wie bei jungen Erwachsenen.

Schwerwiegende Nebenwirkungen wurden in den Zulassungsstudien nicht beobachtet. Fälle von Herzmuskel- oder Herzbeutelentzündungen (Myokarditis und Perikarditis) sind sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern und Jugendlichen sehr selten aufgetreten: Betroffen waren überwiegend männliche Jugendliche und junge Männer in den ersten 14 Tagen nach der 2. Impfung. Die Meldequote einer Myo-/Perikarditis bezogen auf 100.000 Impfungen beträgt bei Unter-30-Jährigen für den BioNTech/Pfizer-Impfstoff etwa 11 Fälle und für den Moderna-Impfstoff etwa 26 Fälle nach mehr als 92 Millionen verabreichten Impfungen bis einschließlich 30.09.2021. Dabei ist die Meldequote bei Jungen und Männern höher als bei Mädchen und Frauen. Das heißt, das Risiko einer Herzmuskel- oder Herzbeutelentzündung in zeitlichem Zusammenhang mit einer Impfung ist extrem gering.

Der akute Verlauf der Herzmuskelentzündungen ist unter Behandlung im Krankenhaus meist mild. Es gibt noch keine Erkenntnisse zu möglichen Langzeitfolgen. Liegt die Impfung Ihres Kindes mehr als 14 Tage zurück und es gab keinerlei Symptome, die auf eine Herzmuskelentzündung hindeuten. Umgekehrt weisen neuere Untersuchungen aus dem Ausland darauf hin, dass

Herzmuskelentzündungen durchaus auch bei COVID-19-Erkrankungen auftreten. Dabei muss ebenfalls darauf hingewiesen werden, dass eine impfbezogene „Myokarditis-Reaktion“ nicht mit einer Corona-Virus-Myokarditis gleichgesetzt werden kann – die Myokarditis die durch COVID-19 entstehen kann ist weitaus schwerer und gefährlicher. Weitere schwerwiegende unerwünschte Ereignisse sind bei 12- bis 17-Jährigen nach einer COVID-19-Impfung bisher nicht nachgewiesen worden, obwohl mittlerweile weltweit viele Millionen in dieser Altersgruppe geimpft wurden.

Ärztinnen, Ärzte und medizinisches Fachpersonal sollten geimpfte Personen darauf hinweisen, bei Brustschmerzen, Kurzatmigkeit oder Palpitationen (Herzpochen) sofort medizinische Beratung und Hilfe einzuholen.

Wie bei allen anderen Impfstoffen auch können für COVID-19-Impfstoffe zum Zeitpunkt der Zulassung nicht alle möglichen Nebenwirkungen bekannt sein. Das gilt besonders für Nebenwirkungen, die z. B. bei einer von 10.000 Impfungen auftreten. Jedoch erkennt man in dieser vergleichsweise kleinen Studiengröße selbst häufige Nebenwirkungen mitunter nicht zuverlässig. Aus diesem Grund werden Impfstoffe auch nach ihrer Zulassung weiter intensiv überwacht. Ein wichtiger Bestandteil dieser Nachbeobachtung ist die Auswertung der gemeldeten Verdachtsfälle von Nebenwirkungen.

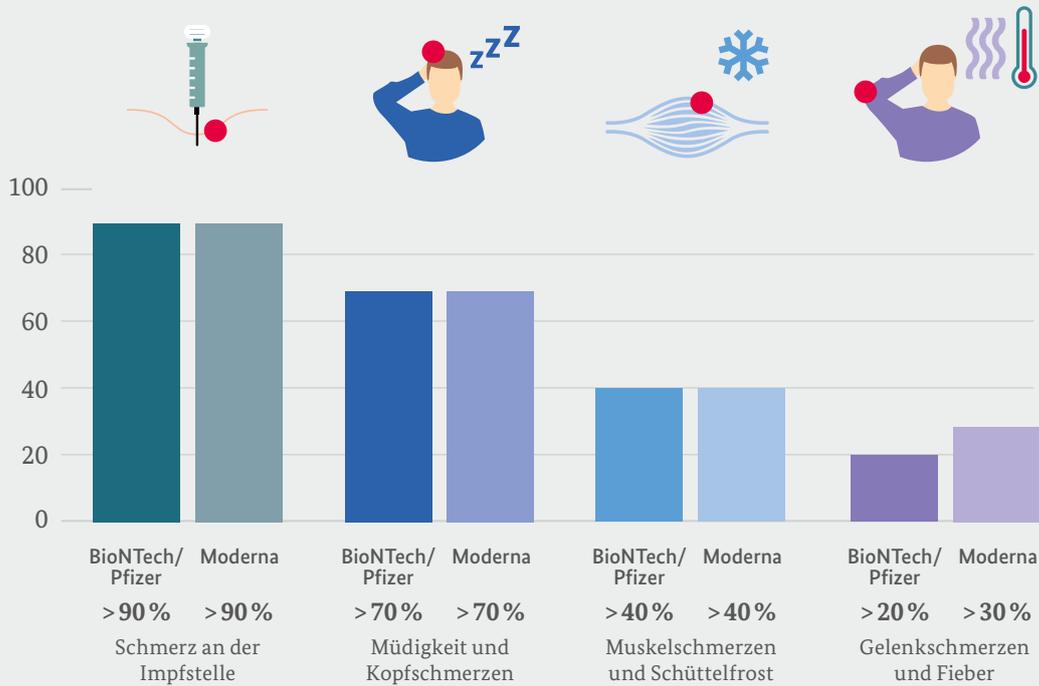
Nähere Informationen finden Sie auf den Webseiten des [Paul-Ehrlich-Instituts](#).

Zwischen 5 und 11 Jahren

Die häufigsten Impfreaktionen bei Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren waren Schmerzen, Schwellungen und Rötungen an der Einstichstelle. Häufig kam es auch zu Müdigkeit und Kopfschmerzen. Fieber, Muskelschmerzen und Schüttelfrost traten hingegen nur selten auf. Mehr dazu sehen Sie in der Grafik auf der nächsten Seite.

Grundsätzlich ist es ratsam, in den ersten Tagen nach einer Impfung außergewöhnliche körperliche Belastungen und Leistungssport zu vermeiden.

Typische Impfreaktionen bei Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren (BioNTech/Pfizer) und dem Impfstoff von Moderna für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren und bei dem Kinderimpfstoff BioNTech bei Kindern zwischen 5 und 11 Jahren*



Kinderimpfstoff BioNTech



Von der STIKO empfohlen wird für 12 bis 17 Jährige zur Zeit der Impfstoff von BioNTech. Der Impfstoff von Moderna wird nur noch Menschen über 30 empfohlen. Die Impfung für 5 bis 11 Jährigen ist nach der erfolgten Zulassung bereits möglich, sobald der Kinder-Impfstoff Mitte Dezember verfügbar ist. Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 bereits mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und

Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen.

Quelle: Comirnaty® Produktinformation (Stand Oktober 2021) Comirnaty®-Kinder-Impfstoff-Produktinformation (Stand November 2021) auf www.ema.europa.eu



Gut zu wissen:

Sollten Sie nach der Schutzimpfung den Verdacht haben, dass Ihr Kind eine unerwünschte schwerwiegende Nebenwirkung hat, wenden Sie sich bitte unverzüglich an eine Ärztin oder einen Arzt. Melden können Sie den Verdacht auch dem örtlichen Gesundheitsamt oder dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) über die Webseite www.nebenwirkungen.bund.de.

Um die Sicherheit der Impfstoffe bei der Corona-Schutzimpfung zu gewährleisten, erfasst und bewertet das Paul-Ehrlich-Institut fortlaufend alle gemeldeten Verdachtsfälle von Nebenwirkungen und Impfkomplicationen. Gibt es Meldungen, die auf ein Risiko hindeuten, reagieren die Expertinnen und Experten und gehen den Ursachen nach.

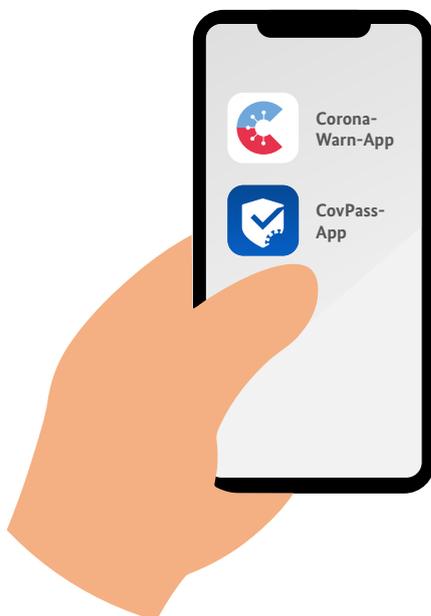
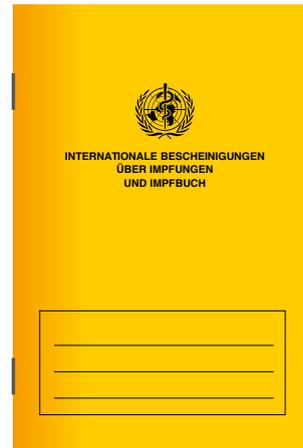
Über die „**SafeVac 2.0**“-App kann man an einer Beobachtungsstudie teilnehmen und mitteilen, ob bzw. welche Impfreaktionen aufgetreten sind. Seit dem letzten Update ist es nun auch möglich, die Impfungen von Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren sowie die Booster Impfungen zu erfassen. Die App ist kostenlos im Apple App Store und im Google Play Store erhältlich.

Die Sicherheitsberichte des Paul-Ehrlich-Instituts können Sie von der Website des Instituts herunterladen unter: www.pei.de/sicherheitsbericht

Alltag für Geimpfte

So können Sie die Impfung nachweisen

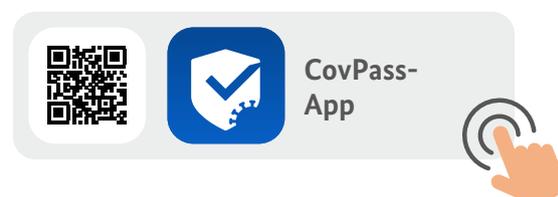
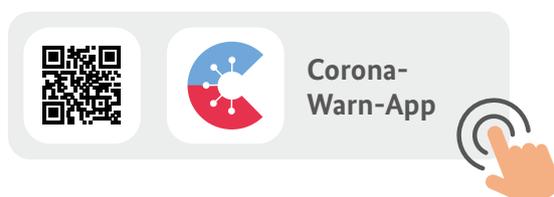
Die Impfungen werden wie andere Impfungen auch in den gelben Impfpass Ihres Kindes eingetragen. So können Sie sie bei Bedarf nachweisen. Sollten Sie noch keinen Impfpass besitzen oder sollte dieser verloren gegangen sein, können Sie einen neuen in der Arztpraxis oder beim Gesundheitsamt erhalten. Alternativ kann auch eine Impfbescheinigung als Nachweis ausgestellt werden.



Zusätzlich besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Impfungen auf einem Smartphone als digitalen Impfnachweis zu speichern. Damit können Geimpfte ihren vollständigen Impfschutz jederzeit und beliebig oft auf ihrem Smartphone nachweisen, bspw. in der **Corona-Warn-App** oder in der **CovPass-App**. Zur Zeit ist der digitale Impfnachweis grundsätzlich freiwillig und nur eine Ergänzung zum gelben Impfausweis auf Papier. Bitte beachten Sie, dass manche Bundesländer hierzu eigene Regelungen getroffen haben. Informieren Sie sich daher in Ihrem Bundesland zu den dort als gültig akzeptierten Impfnachweisen.

Sofern Ihr Kind auch ein Smartphone hat, kann es hier den eigenen Impfnachweis speichern. Sie als Elternteil können aber auch einzelne oder gesammelt alle Impfnachweise der Familie auf einem oder mehreren Smartphones speichern.

Download-Optionen finden Sie hier:



Weitere Informationen zum digitalen Impfnachweis finden Sie hier:



Antworten auf häufige Fragen (FAQs) von Eltern und Sorgeberechtigten

Muss ich mir Sorgen machen, wenn mein Kind mit Spikevax® von Moderna geimpft wurde?

Nein, einen Grund zur Sorge gibt es nicht. Die Herzmuskelentzündung tritt nur sehr selten auf und wenn, dann vor allem in den ersten 14 Tagen nach der zweiten Impfung.

Was empfiehlt die STIKO für Kinder von 5 bis 11 Jahren?

Die STIKO hat am 9. Dezember 2021 mitgeteilt, dass sie insbesondere für Kinder, die zwischen 5 und 11 Jahren alt sind und Vorerkrankungen haben, eine Grundimmunisierung mit Comirnaty® 10 µg gemäß der Zulassung für diese Altersgruppe empfiehlt. Die COVID-19-Impfung kann auch bei 5- bis 11-jährigen Kindern ohne Vorerkrankungen bei individuellem Wunsch von Kindern und Eltern bzw. Sorgeberechtigten nach ärztlicher Aufklärung erfolgen. Die offizielle STIKO-Empfehlung dazu wird zeitnah vorliegen. Es ist empfohlen die Impfung mit 2 Impfstoffdosen im Abstand von 3-6 Wochen durchzuführen.

Warum empfiehlt die STIKO die Corona-Schutzimpfung mittlerweile für alle Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren?

Auf Basis der aktuell vorliegenden Daten überwiegt nach Ansicht der STIKO bei der Corona-Schutzimpfung von Kindern und Jugendlichen der Nutzen die Risiken der Impfung.

Die COVID-19-Impfstoffe haben sich bisher bei Erwachsenen als sehr wirksam und sicher erwiesen. Diese wissenschaftlichen Daten lassen sich jedoch nicht einfach auf Kinder und Jugendliche übertragen.

Nach Bewertung aller zur Verfügung stehenden Daten ist die STIKO zu dem Schluss gekommen, dass es sinnvoll ist, die Impfung mit dem mRNA Impfstoff von BioNTech/Pfizer für alle Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren zu empfehlen. Bei Kindern und Jugendlichen ab 12 mit Vorerkrankung ist das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf erhöht – hier empfiehlt die STIKO deshalb ganz besonders eine Impfung. Die STIKO wird neue Studiendaten fortlaufend auswerten und ihre Empfehlung entsprechend anpassen.

Wohin kann ich mich wenden, wenn sich mein Kind nicht impfen lassen möchte, vor allem wenn es zu einer Risikogruppe gehört?

Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Rat bei Ihrer (Kinder-)Ärztin oder Ihrem (Kinder-)Arzt. Auch auf www.zusammengegencorona.de und www.infektionsschutz.de finden Sie hilfreiche Hinweise und weiterführende Informationen für die ganze Familie.



Was kann ich tun, wenn die Ärztin oder der Arzt mein Kind nicht impfen möchte?

Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt über die Gründe, warum Ihr Kind aktuell nicht geimpft werden soll bzw. kann. Ziehen Sie auch die Möglichkeit in Betracht, sich an eine andere Ärztin oder einen anderen Arzt, oder auch ein Impfzentrum zu wenden. Für Kinder gibt es zudem zum Teil besondere regionale Impfangebote.

In welchem Alter können Jugendliche eine eigene Impfentscheidung treffen?

Eine COVID-19-Impfung setzt eine sorgfältige Aufklärung der zu impfenden Person bzw. des Vorsorgebevollmächtigten oder Sorgeberechtigten voraus. Bei Minderjährigen < 14 Jahren ist regelmäßig die Einwilligung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten einzuholen. Jugendliche können selbst einwilligen, wenn sie die erforderliche Einwilligungsfähigkeit besitzen.

Die Einwilligungsfähigkeit ist in der Regel dann gegeben, wenn die oder der Minderjährige aufgrund ihrer oder seiner geistigen Reife in der Lage ist, die Bedeutung und Tragweite der Behandlungsmaßnahme, nach vorheriger Aufklärung, selbst einzuschätzen.

Ob dies der Fall ist, ist von der impfenden Person in jedem Einzelfall gesondert zu beurteilen. Je älter die oder der betroffene Minderjährige ist, desto eher ist von ihrer oder seiner Einwilligungsfähigkeit auszugehen.

Verändert der Impfstoff nachhaltig etwas im Körper oder in den Körperzellen?

Nein, denn die mRNA wird nach kurzer Zeit wieder vom Körper abgebaut. Sie wird nicht in das menschliche Erbmateriale eingebaut und beeinflusst die menschlichen Gene auch nicht.

Warum ist die zweite Impfung wichtig?

Die zweite Impfung ist wichtig, um die Wirkung des Impfstoffs zu erhöhen. Zudem geht man davon aus, dass der Impfschutz nach nur einer Impfung weniger lange anhält. Der volle Impfschutz wird nur nach einer vollständigen Impfserie (zwei Impfungen) erreicht. Gerade in Bezug auf den Schutz vor der aktuell grassierenden Delta-Variante weist die STIKO darauf hin, dass

die vollständige Impfserie wichtig ist.

Was kann ich tun, wenn mein Kind nach der Impfung Kopfschmerzen oder Fieber hat?

Zur Linderung möglicher Beschwerden kann nach Rücksprache mit der Ärztin oder dem Arzt ein schmerzlinderndes / fiebersenkendes Medikament in der empfohlenen Dosierung eingenommen werden.

Was sollte ich vor und nach der Impfung meines Kindes beachten?

Vor der Impfung ist es nicht notwendig, einen **COVID-19-Test** zu machen, solange keine Krankheitszeichen bestehen.

Gemäß Empfehlung der STIKO muss zwischen der Corona-Schutzimpfung und der Impfung mit sog. Totimpfstoffen, z.B. der Gripeschutzimpfung, kein **zeitlicher Abstand** eingehalten werden. Totimpfstoffe sind Impfstoffe, die abgetötete Erreger oder auch nur Erregerbestandteile beinhalten, die sich nicht vermehren und keine Erkrankung auslösen können. Geplante **Operationen** sollten möglichst mit einem Abstand von wenigen Tagen vor oder nach einer Impfung durchgeführt werden. Dringende Operationen können jederzeit unabhängig von Impfungen durchgeführt werden.

Teilen Sie dem Fachpersonal vor der Impfung mit, wenn Ihr Kind in der Vergangenheit nach Impfungen schon einmal ohnmächtig geworden ist oder wenn Ihr Kind **Allergien** hat. Die Ärztin oder der Arzt wird mit Ihnen abklären, ob etwas gegen die Impfung spricht.

Nach der Impfung hängt **Schonung** vom individuellen Empfinden ab, generell ist es aber nachvollziehbar, dass das beschäftigte Immunsystem etwas Ruhe gebrauchen kann. Übertreiben sollte man es also nicht. Denn bei starker körperlicher Belastung kann es vorkommen, dass eine Impfreaktion – z. B. Schmerzen an der Impfstelle – verstärkt wird.

Sollte mein Kind weiter Maske tragen, wenn es geimpft ist?

Auch wenn Ihr Kind geimpft ist, sollte es vorsichtshalber die bekannten Schutzmaßnahmen wie Abstandhalten, sorgfältige Händehygiene, Hust- und Niesetikette und das Tragen einer (medizinischen) Mund-Nasen-Maske einhalten, an vielen Schulen ist es auch bereits wieder verpflichtend eingeführt worden. Gründe dafür sind, dass der Schutz nicht sofort nach der Impfung einsetzt und auch nicht bei allen geimpften Personen gleichermaßen vorhanden ist. Der Schutz durch die Impfung ist gut, aber nicht hundertprozentig, so dass nicht ausgeschlossen ist, dass Personen das Coronavirus (SARS-CoV-2) trotz Impfung weiterverbreiten können.



Ich habe von dem Gerücht gehört, dass die Impfung zu Unfruchtbarkeit führen kann. Stimmt das?

Es gibt keine Hinweise darauf, dass Frauen durch die Impfung unfruchtbar werden könnten. In Sozialen Medien findet man das Gerücht, dass die Corona-Schutzimpfung unfruchtbar machen könne, weil sich das Spike-Protein des Coronavirus und ein Protein mit dem Namen Syncytin-1, das für die Bildung der Plazenta verantwortlich ist, ähneln. Daraus wurde von manchen fälschlicherweise geschlussfolgert, dass die nach der Impfung im Körper gebildeten Antikörper die Bildung einer Plazenta beeinträchtigten. Das kann aber ausgeschlossen werden. Zudem zeigen sich bei Frauen, die an COVID-19 erkrankt waren, auch keine Hinweise auf Unfruchtbarkeit nach einer COVID-19 Erkrankung. Es gibt also keine Hinweise darauf, dass junge Frauen wegen der Impfung unfruchtbar werden könnten. Es kam jedoch bei Schwangeren mit schweren Krankheitsverläufen häufiger zu Frühgeburten als bei Schwangeren mit leichten COVID-19-Erkrankungen.

Manche behaupten, in den Corona-Schutzimpfungen wären Mikrochips. Stimmt das?

Nein, bei der Corona-Schutzimpfung werden keine Mikrochips verabreicht. Dementsprechend ist die Impfstelle auch nicht magnetisch. Dass in einigen Videos, die vermehrt in Sozialen Medien geteilt werden, Magnete an der Einstichstelle haften, liegt an der Anhangskraft (Adhäsion). Diese kann durch Schweiß, Fett oder Öle auf der Haut verstärkt sein.

Können sich Schwangere impfen lassen?

Nach eingehender Beratung und Bewertung der vorhandenen Datenlage empfiehlt die STIKO Frauen ab dem zweiten Schwangerschaftsdrittel, sich mit Comirnaty® von BioNTech/Pfizer gegen COVID-19 impfen zu lassen. Grund für diese Impfeempfehlung ist eine deutlich verbesserte Datenlage, die bisher kein gehäuftes Auftreten von schweren unerwünschten Nebenwirkungen nach der Corona-Schutzimpfung bei Schwangeren zeigt. Die vorliegenden Daten zeigen auch keine Zunahme von Tot- oder Frühgeburten. Die Impfung schützt Schwangere

wie Nicht-Schwangere sehr gut vor einer COVID-19-Erkrankung und vor schweren Krankheitsverläufen. Allerdings liegen derzeit noch keine Studien zum Schutz bei Infektionen mit der Delta-Variante vor. Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (DGGG) hat sich gemeinsam mit anderen Fachgesellschaften ebenfalls für eine COVID-19-Impfung von schwangeren Frauen mit einem mRNA-basierten Impfstoff ausgesprochen. Aktuelle Studiendaten deuten darauf hin, dass eine Infektion mit dem Coronavirus bei Schwangeren häufiger schwer verläuft als bei anderen Infizierten. An COVID-19 erkrankte Schwangere müssen mit höherer Wahrscheinlichkeit im Krankenhaus intensivmedizinisch behandelt werden. Insbesondere die Virusvarianten Alpha und Delta stellen ein erhöhtes Risiko für ungeimpfte Schwangere dar. Eine Schwangerschaft ist schon allein aufgrund der damit einhergehenden körperlichen Veränderungen belastend für den Körper und stellt daher einen relevanten Risikofaktor für schwere COVID-19-Verläufe dar. Vor allem für Schwangere mit Vorerkrankungen beziehungsweise vorbestehenden Risikofaktoren wie starkem Übergewicht (Adipositas), chronischem Bluthochdruck oder Diabetes besteht ein höheres Risiko für einen schweren Verlauf von COVID-19, welches mit steigendem Alter weiter zunimmt. Daher sollten Schwangere sich bestmöglich vor einer Corona-Infektion schützen und die empfohlenen Impfabstände zwischen Erst- und Zweitimpfung einhalten (BioNTech/Pfizer: 3 bis 6 Wochen). Auch wird Schwangeren ab dem 2. Trimenon eine Boosterimpfung nach 6 Monaten empfohlen. Auch nahe Kontaktpersonen (ab 12 Jahren) der Schwangeren sollten sich impfen lassen.



Sollte ich mich gegen COVID-19 impfen lassen, wenn ich schwanger werden möchte?

Die STIKO empfiehlt auch allen Frauen mit Kinderwunsch die Corona-Schutzimpfung, damit bereits zu Beginn der Schwangerschaft und insbesondere im ersten Schwangerschaftsdrittel ein guter Schutz vor dem Coronavirus besteht.

Können sich Mütter in der Stillzeit impfen lassen?

Die STIKO empfiehlt ungeimpften Stillenden über 30 Jahre die Impfung mit zwei Dosen eines mRNA-Impfstoffs im Abstand von drei bis sechs (Comirnaty® von BioNTech/Pfizer) beziehungsweise vier bis sechs (COVID-19 Vaccine Moderna® von Moderna) Wochen. Für ungeimpfte Stillende unter 30 Jahre empfiehlt die STIKO nur Comirnaty®

von BioNTech/Pfizer. Auch die Nationale Stillkommission und die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (DGGG) sprechen sich für ein Impfangebot mit einem mRNA-Impfstoff für Stillende aus.

Nach der Corona-Schutzimpfung von Stillenden finden sich Antikörper in der Muttermilch. Ob diese auch Säuglinge vor einer COVID-19- Erkrankung Schutz bieten können, ist jedoch noch nicht belegt. Die Impfung erfordert keine Stillpause und keinen Stillverzicht. Die STIKO und die Fachverbände halten es für sehr unwahrscheinlich, dass eine Impfung der Stillenden während der Stillzeit ein Risiko für den Säugling darstellt.



Weiterführende Informationen

Das **Gesundheitsamt** an Ihrem Wohnort bietet Informationen und Unterstützung an.
Sie finden es unter: www.rki.de/mein-gesundheitsamt

Das **Bundesministerium für Gesundheit (BMG)** informiert über das Coronavirus auf der Webseite www.zusammengegencorona.de und zur Corona-Schutzimpfung auf der Webseite www.corona-schutzimpfung.de

Bürgertelefon: **030 346465100**

Beratungsservice für Gehörlose und Hörgeschädigte:

Fax: 030 3406066-07,

info.deaf@bmg.bund.de,

info.gehoerlos@bmg.bund.de

Gebärdentelefon (Videotelefonie):

www.gebaerdentelefon.de/bmg

Das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie klärt gezielt Eltern, Kinder und Jugendliche über die Corona-Schutzimpfung auf:
www.tmasgff.de/covid-19/impfen/kinder-und-jugendliche

Das **Robert Koch-Institut (RKI)** informiert über das Coronavirus auf seiner Webseite:
www.rki.de (oder auch: www.rki.de/covid-19-impfen)

Die **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** hat Informationen zum Coronavirus und zur Corona-Schutzimpfung zusammengestellt unter: www.infektionsschutz.de/coronavirus

Das **Paul-Ehrlich-Institut (PEI)** informiert über die COVID-19-Impfstoffe auf seiner Webseite: www.pei.de/coronavirus

Aktuelle **Informationen in mehreren Sprachen** finden Sie auch unter:

www.integrationsbeauftragte.de/corona-virus und www.eu-gleichbehandlungsstelle.de/corona-virus

Das **Auswärtige Amt** informiert zur Sicherheit von Reisen in betroffene Regionen:
www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit

Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** informiert zur globalen Lage: www.who.int

Impressum:

Herausgeber

Bundesministerium für Gesundheit
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen
11055 Berlin

Gestaltung, Layout und Satz

Scholz & Friends GmbH, 10178 Berlin

Stand

Dezember 2021, 3. Auflage